

Raunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Zwei ins Haus durch Kurier
Mk. 1.20 vierteljährlich.
Zwei ins Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit einem
Illustrierten Sonntagsblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Regist. Nr. 13. Lager.



Verlag und Druck:
Ganz & Eule, Raunhof.
Redaktion:
Aug. Franz Hauschild, Raunhof.

Wartungsbedingungen:
Für Inserenten der Anzeigenspalte
Nr. 10 Pfg., die fünfge-
spaltige Zeile, an erster Stelle und
für Anzeigende 12 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Raunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Vormittag 5 Uhr mit dem Termin des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Mittwochs 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 112.

Sonntag, den 17. September 1905.

16. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Diejenigen bedürftigen, unansässigen Einwohner Raunhofs, welche in der Zeit von Michaelis 1905 bis Michaelis 1906 in der Staatswaldung **Lescholz** sammeln wollen haben sich

Dienstag, den 19. September 1905
vormittags von 9 bis 10 Uhr

in dem hiesigen **Rechtsamt** persönlich zu melden.
Raunhof, den 16. September 1905.

Der Bürgermeister.
Willer.

Zweiter sächsischer Truppenübungsplatz.

Das „Torgauer Kreisblatt“ berichtet, wie wir dem „Burgener Tageblatt“ vom 1. September entnehmen, daß nach den in letzter Zeit ganz geheim gepflogenen Verhandlungen die Errichtung eines neuen Übungsplatzes für das 2. sächsische Armeekorps auf dem Gelände bei Belgershain als feststehend anzunehmen sei und schließlich daran Betrachtungen über die Vorteile, die daraus der dortigen Gegend erwachsen würden. Es ist nun zwar schon früher kurz darauf hingewiesen worden, daß die Frage der Verlegung des Truppenübungsplatzes für das 19. Armeekorps nach Torgau in verneinendem Sinne entschieden sei. Da dieser Hinweis aber, der nur nebenbei in eine Besprechung linksliberaler Wahlkämpfe im 8. sächsischen Wahlkreis eingeflochten war, den beteiligten ländlichen Kreisen möglicherweise verloren gegangen ist, so nehmen wir Gelegenheit, nochmals auf die Sache zurückzukommen. Nach unserer Kenntnis der Sachlage hat ein im konservativen Verein in Dresden im Mai gehaltenen Vortrag der auch Beachtung in den Raunhofer Nachrichten gefunden hat, in welcher Hinsicht aufklärend, wohl auch belehrend gewirkt, namentlich in der Richtung belehrend, daß in den ländlichen Bezirken, die die Angelegenheit am unmittelbarsten berührt, sich doch die Erkenntnis Bahn gebrochen hat, daß die Frage nicht ausschließlich von dem engen Standpunkt des eigenen, rein persönlichen Interesses betrachtet werden dürfe, sondern daß man wohl zu erwägen habe, wie hoch man kluger Weise seine Forderungen stellen dürfe, um nicht zu einer Ueberbannung zu gelangen, die es der Militärverwaltung als der Vertreterin des Reichsflorus unmöglich machen würde, den rein sächsischen Interessenstandpunkt noch weiter zu vertreten.

Nach unserer Kenntnis der Lage sind dem sächsischen Kriegsministerium Vorschläge unterbreitet worden, die als geeignet bezeichnet werden können, allen billigen Wünschen gerecht zu werden, eine genügende und gerechte Entschädigung des Grundbesitzes gewährleisten, die in Bezug auf das Ausbildungsbedürfnis der Truppen zu stellenden Anforderungen erfüllen, das fiskalische Interesse des Reichs wahren und alle die Bedenken beseitigen, die vom volkswirtschaftlichen und politischen Standpunkte aus gegen eine Verlegung des Platzes nach Preußen erhoben worden sind.

Wenn wir die Geneigtheit des sächsischen Kriegsministeriums, versuchen zu wollen, die ihm unterbreiteten Projekte für das Königreich Sachsen weiter zu verfolgen, mit freudiger Genugung begrüßen, so dürfen wir andererseits auch der Erwartung Ausdruck geben, daß die beteiligten Kreise es an entsprechendem Entgegenkommen nicht fehlen lassen und etwa gegebene vorläufige Zusagen auch halten werden. Man wird sich immer zu vergegenwärtigen haben, daß das sächsische Kriegsministerium einerseits über eine gewisse ihm durch den Reichsflorus gegogene Grenze der Bewilligungen nicht hinausgehen kann, ander-

seits aber einen zweiten Truppenübungsplatz aus militärischen Gründen schaffen muß, den es, in eine Zwangslage gesetzt, auch außerhalb der weiß-grünen Grenzspähle anzunehmen haben würde.
K. P. U.

Die Umgestaltung der Personentaxi.

Die Generaldirektion der Sächs. Staats- eisenbahnen legte dem Sächs. Eisenbahnrate die Vereinbarung der deutschen Eisenbahn- verwaltungen über die Umgestaltung der Personentaxi zur gütlichen Aussprache vor. Nach dieser Vereinbarung fallen die Rückfahrarten fort; der Fahrpreis für den Kilometer soll betragen in 1. Klasse 7 Pfg., in 2. Klasse 4,5 Pfg., in 3. Klasse 3 Pfg. und in 4. Klasse wie bisher 2 Pfg. Bei Benutzung von Schnellzügen sollen nach drei Zonen abgestufte Zuschläge erhoben werden. Das Gepäck soll wegfallen; die Gepäck- fracht wird ermäßigt und die je 25 kg Ge- wicht nach 15 Entfernungszone berechnet. Die zusammenstellbaren Jahreshefte sollen beibehalten werden mit besonderen Preishöhen, die für Schnellzug ohne Zuschlag gelten. Die Dresdner Handelskammer erklärte sich auf Grund der bisherigen Beschlüsse der Kammer mit dem geplanten Einheitsfahren einverstanden, wünscht aber, daß Schnellzug- zuschläge nur erhoben werden für D- und solche Züge, die mit durchlaufenden Wagen und den Bequemlichkeiten der D-Züge versehen sind. Die Kammer sprach ferner den Wunsch aus, daß es gestattet werde, für oft befahrene Strecken mehrere Fahrarten auf einmal, und zwar auch für die Rückfahrt, zu lösen. Schließlich ermächtigte die Kammer ihren Vertreter im Eisenbahnrate, etwaige beantragte Erleichterungen hinsichtlich der Zonen- und Gewichtseinheiten für die Gepäckfracht- ermittlung zu unterstützen. Der Eisenbahn- rat stimmte ebenfalls der Vereinbarung zu.

Vom Kolonialkongress

der vom 3. bis 5. Oktober in Berlin tagt, und zu dessen Vorkursen auch 16 evan- gelische und 13 katholische kirchliche Vereini- gungen gehören, werden die Vertreter der Mission in unseren Kolonien mehrfach zum Worte kommen. Bei einer Plenarversammlung im Reichstagsaal spricht der Missionsdirektor D. Buchner von der Brüdergemeinde über die Mithilfe der Mission bei der Erziehung der Eingeborenen zur Arbeit. In Sektion IV, wo die religiösen und kulturellen Verhältnisse der Kolonien und überseeischen Interessenge- biete besonders beraten werden, sind als Sprecher angezogen: Missionsinspektor D. Döhler von Basel über „die Schultätigkeit der evangelischen Mission in den deutschen Kolonien“; Pastor J. Richter a. Schwanefeld: „Der Islam, eine Gefahr für unsere africa- nischen Kolonien“ und Pastor Paul a. Lorenz- feld: „Verband und Arbeit der evangelischen Mission in unseren Kolonien“. Zwei evan- gelische Missionare berichten aus eigener Beobachtung: Der zur Norddeutschen Mission ge-

hörige Missionar Spieth über „die religiösen Anschauungen des Ewe-Volkes in Togo“ und Präses Hoffmann von der Rheinischen Mis- sion in Kanguinea über „Sprache und Sitte der Papuastämme an der Nitrolabebai“. Die katholische Mission hat drei Vorträge ange- meldet. Der Provinzial Lindens aus Hiltrup spricht über „die Erziehung eines Naturvolkes durch das Mutterland“ und Dr. Froberger aus Trier über die Frage: Welchen Kultur- wert hat das Islam für koloniale Ent- wicklung? Derselbe redet über „die Mission als Mitarbeiterin an der vergleichenden Reli- gionswissenschaft“. Auch in andern Sektionen kommen Fragen zur Behandlung, die für die kirchlichen Kreise Deutschlands aktuelle Be- deutung haben. Prof. Dr. Jahn spricht z. B. über die Verbreitung der Deutschen im Aus- land und Prof. Thiel über die Fürsorge für die Auswanderung. Mitglied des Kongresses kann jedermann gegen einen Beitrag von 10 Mark werden.

Die Räumung der Mandchurei.

von russischen und japanischen Truppen wird aller Voraussicht nach nur langsam vor sich gehen. Die Gründe hierfür werden in den schlechten Gelände- und Verkehrsverhältnissen zu suchen sein und darin, daß die Ober- befehlshaber beider Armeen ein Interesse daran haben, vor ihrem Abzug zu erfahren, wie sich China zu der Neugestaltung in den Krieg so hart mitgenommenen mandchurischen Gebieten stellen wird.

General Lenerwisch wäre, so meint man, geneigt, sich hinter den Sun-Fluß zurück- ziehen, falls Marschall Ojama sich dazu verstehen würde, seine vordersten Stellungen hinter den Liaufuß zurückzuziehen. Das Gelände zwischen Kuanschanse und Tieling würde in diesem Fall die neutrale Zone sein. Lenerwisch und Ojama haben aber, bevor sie ihre Anordnungen zur Heimführung von Truppen treffen, ein starkes Interesse, zu wissen, welche Kategorien von Truppen und in welcher Stärke die Peking Regierung nach der Mandchurei zu entsenden gedenkt, ob Abteilungen älteren Stils oder solche mit europäischer Ausbildung und Bewaffnung. Um Klarheit über diesen wichtigen Punkt zu erlangen, wird Lenerwisch sich mit der Heim- führung seiner Regimenter nicht beeilen.

Rundschau.

— Prinz Friedrich Leopold von Preußen hat das russische Hauptquartier verlassen und begibt sich zunächst nach Wladivostok.

— Zu **Generalobersten** wurden ernannt Erbprinz Bernhard von Sachsen-Wei- ningen und Erbprinz Friedrich von Baden.

— Generalmajor **Graf von Koltze**, General à la suite des Kaisers und Ab- teilungschef im Großen Generalstab, wurde zum Kommandanten von Berlin ernannt.

— Der neuernannte Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika **von Vindequist** ist zum Besuche des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin, des Präsidenten der deutschen Kolonialgesellschaft, in Schloß Willgrad eingetroffen.

— Der Verstärkungstransport für **Os- afrika** ist mit dem Dampfer „Körber“ in Sanibar eingetroffen und weiter nach Dar es Salam in See gegangen.

— Mehrere **Gerrenobanden** wurden von deutschen Patrouillen in der Nähe von Rehoboth empfindliche Verluste beigebracht.

— **Das Bräunen der Säbel- schiden** war vor mehreren Wochen vom Kaiser für die Armee angeordnet worden, der Befehl wurde jedoch vor etlichen Tagen wieder aufgehoben. Die Versuche mit den gebräunten Säbelscheiden haben sich nicht be-

währt. Sobald eine derartige Scheide auf längere Zeit dem Regen ausgelegt war, über- zog sie sich mit Rost und beschmutzte Waffen- rod und Heintleider. Die Gewehrsläufe, welche durchweg mit künstlicher Bräune überzogen sind, schützt man durch einen feinen Fetüber- zug vor dem Rosten, was sich beim Säbel nicht gut machen läßt. Aber auch sonst sind gebräunte Säbelscheiden insofern unpraktisch, als sich die Bräune beim Gehen oder Reiten an den Heintleibern, mehr aber noch am Sattelzeug abreibt. Da der Kaiser diese Er- fahrungen persönlich machte, erfolgte der Gegenbefehl.

— Die Zentralauskunftsstelle für Aus- wanderer in **Berlin W.**, Schellingstraße 4, 11, welche vom Deutschen Reich unterstügt wird, hat es sich zur Aufgabe gemacht, aus- wanderungslustigen Personen über die Ver- hältnisse in den überseeischen Ländern und die Aussichten, welche sich dem Auswanderer bei einer Niederlassung in denselben bieten, Rat und Auskunft zu erteilen. Die Auskunft wird unentgeltlich gegeben. Im vergangenen Jahre wurden 3000 mündliche und schrift- liche Anfragen eingehend und unparteiisch be- antwortet. Es liegt im Interesse der Aus- wanderer, daß sie sich vor Ausführung ihres Planes mit der Zentral-Auskunftsstelle in Verbindung setzen, damit sie vor Not bewahrt werden und ihnen bittere Enttäuschungen er- spart bleiben.

— Die fernere Beteiligung schulpflichtiger Kinder an Treibjagden ist im Herzogtum **Gotha** durch Erlaß der Schulämter mit Rücksicht darauf verboten worden, daß die Kinder bei solchen Gelegenheiten gefährdet seien und „Dinge zu sehen und zu hören bekämen, die ihre Erziehung unangemessen zu beeinflussen geeignet seien“, daß sich auch für den Unterricht allerlei nachteilige Wirkungen herausgestellt hätten.

— Der Bürgerausschuß von **Lübeck** empfahl einstimmig dem Senat ein Gesuch der Bürgerchaft betreffend den Bau eines Armenatoriums.

— In **Reichenbach** in Schlesien streiken jetzt über 1100 Textilarbeiter. Nur eine kleine Weberei hat den Betrieb einstellen müssen, in den anderen wird mit einem Fünftel bis einem Drittel der Webstühle weiter gearbeitet.

— In der **Zarenfamilie** steht, wie aus Peterhof nach Paris gedrungene Nach- richten wissen wollen, ein freudiges Ereignis bevor.

— Ueber **Rußlands** und **Japans** Zukunft hat sich Präsident Roosevelt dem Korrespondenten eines Pariser Blattes gegen- über in recht beachtenswerter Weise ausge- sprochen, vorausgesetzt, daß der darüber vor- liegende Bericht der Wirklichkeit entspricht. Rußland, so sagte der Präsident danach, muß lernen seine geographischen Ausdrücke in wirt- schaftliche Wirklichkeiten umzuwandeln, d. h. es muß seine Zeit verstehen lernen. Japan versteht seine Zeit besser, als Deutschland, England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika lieb sein mag. Die Produktion der, Roosevelt sagte unsrer, drei Länder wird mit der japanischen einen harten Kampf zu bestehen haben. Nichts könnte interessanter sein, als die bevorstehende Ausspannung aller lebendigen Kräfte in Japan zu beobachten. Dies freiwillige Wort beweist, daß Präsident Roosevelt nicht bloß aus platonischen Gründen sich um das Zustandekommen des Friedens bemüht hat.

— Der **russische** Marineminister ließ der japanischen Regierung die Nachricht von der Degradation Nebogatons übermitteln, da- mit sie ihm nicht mehr die Ehre erweise, die ihm früher infolge seines Ranges zustanden.

— Der **russische** und der japanische Kommissar, die mit der Festsetzung der Beding-